

# Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besetzung der Druckerei hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3500.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3300.—; durch die Post monatlich M 3500.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gepaltene Zeitungszeile (Hoffe's Zeilenmesser 14) M. 300.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 250.—. Anstliche Zeile M. 900.—, und M. 750.—. Reklame M. 700.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen zehnjährig durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 165. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 66.

Dienstag, den 5. Juni 1923.

75. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Landwirte, die ihr Umlagegetreide noch nicht restlos erfüllt haben, werden aufgefordert, die noch rückständigen Getreidemengen spätestens **bis zum 15. Juni 1923** an einen Kommissionär des Kommunalverbandes abzuliefern. Spätere Ablieferungen können auf das Ablieferungsoll nicht mehr in Anrechnung gebracht werden.

**Amtshauptmannschaft Kamenz, am 1. Juni 1923.**

## Holzversteigerung. Röhrsdorfer Staatsforstrevier.

Montag, 11. Juni 1923, vormittag 11 Uhr. Fremdenhof „Hauje“, Großröhrsdorf. 3149 m. Stämme 10/36 cm, 259 m. Rüsse 7/36 cm, 108 St. dergl. 12/27 cm. Kahlschläge Abteilung 4, 19, 44.

**Forstrevierverw. Röhrsdorf in Kleinröhrsdorf, am 30. Mai 1923**  
Forstrentamt Dresden.

## Das Wichtigste.

Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichsrat und dem beteiligten Reichstagsausschuß einen vorläufigen Entwurf zur Erhöhung der Sozialrentenunterstützungen unterbreitet. Der Entwurf berücksichtigt die seit kurzem eingetretene neue Verteuerung der Lebensmittel und auch den neuen Brotpreis.

Preußens Haushaltsplan weist ein Defizit von rund 400 Milliarden Mark an.

Die Rheinlandkommission hat in der Zeit vom 26. bis 29. Mai 1923 neue Ausstellungen von Beamten und Angestellten der Eisenbahn- und Zollverwaltung verhängt.

Ein großer Teil der amerikanischen Presse enthält zum ersten Male die von dem Michuresyndikat gesammelten Schilderungen der von den Franzosen verübten Schändlichkeiten im Rheinland.

Der deutsche Kommunist Reichstagsabgeordneter Höllein wird von den Franzosen provisorisch in Haft gehalten, um Repressalien für angeblich willkürliche Verhaftungen von Franzosen in Deutschland ausüben zu können.

Die württembergischen Sozialdemokraten haben ihren Austritt aus der Regierungskoalition erklärt. Der einzige sozialdemokratische Minister war der Arbeits- und Ernährungsminister Reil.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz. (Reichsarbeiter-Sporttag.)** Die Veranstaltung des hiesigen Arbeiter Sport-Kartells zum Reichsarbeiter-Sporttag nahm einen programmatischen Verlauf. Unter Musikklängen, eröffnet und geschlossen von Radfahrern, bewegte sich der Zug der Teilnehmer in der zweiten Stunde vom Gasthof Bollung nach dem Säulenhau. Nach vorausgegangener Ansprache des Herrn Biele nahmen die sportlichen Veranstaltungen ihren Anfang. Es gelangten zur Ausführung turnerische Übungen der Männer-Riege, Freiübungen der Turnerinnen, Reigen der Radfahrer und Volkstänze der Arbeiterjugend. Die Vorführungen fanden allseitigen Beifall und verlief der Sporttag, der mit einem Ball endigte, zu aller Zufriedenheit.

(Vortrag) Am Donnerstag, den 31. Mai hatte der Edela Großhandel einen Vortrag über die Bucherverordnung und die Kontrollausweise geplant, welchen Herr Landtagsabgeordneter Iselin Schmidt, Plauen, übernommen hatte. Leider mußte derselbe ausfallen, da der Redner nicht erschienen war. Herr Schmidt entschuldigte sein Fernbleiben in seinem Schreiben, das am 1. Juni beim Edela Großhandel eintraf, damit, daß am Tage des Vortrags im sächsischen Landtag Verhandlungen mit den Erwerbslosen stattgefunden haben, die bis in die späten Nachmittunden andauerten. Aus diesem Grunde war es ihm unmöglich, nach hier zu kommen. Herr Schmidt erklärt sich aber bereit, den Vortrag am 14. d. M. abzuhalten und wird gleichzeitig über die in Aussicht genommene Notverordnung (u. a. Konzessionierung des Handels) mit berichten können. Der Edela-Großhandel wird zu diesem Vortrag in dieser Zeitung einladen und bittet sämtliche Handel- und Gewerbetreibende, sich für diesen Abend freizuhalten.

(Was ist eine Papiermark?) Eine Papiermark (Einmarkschein) ist ein Stück Papier, das unbedruckt 3 Mark kostet, ist es aber mit einem steinernen Einmarkschein umgewandelt, dann verringert sich sein Wert auf eine Papiermark; verkauft man es als Altpapier, dann erhält man mehr dafür, als der Schein ausweist. Wer es nicht glaubt, rechne nach:

2000 Einmarkscheine wiegen 1 Kilo. Ein Kilo holzfreies Papier kostet 3000 Mark, mithin ein Gramm 3 Mark. Für 1 Gramm nach Qualitäten sortiertes Altpapier gibt es je nach Menge die Hälfte (für Zeitungspapier bis zu zwei Drittel) des Neupreises, gleich 1,50 Mark. Rechnet man die Herstellung des Scheines dazu, die doch den Papierpreis noch weit übertrifft, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß der Einmarkschein mindestens 10 Mark herzustellen kostet. Daraus folgert sich weiter, daß in der heutigen Zeit Scheine bis zu zehn Mark, vielleicht auch der Zwanzigmarkschein, nicht einmal die Herstellungskosten decken.

(Wachsender Opfergeist in der Kirche.) Die schwere finanzielle Not, in welcher sich die meisten sächsischen Pfarren hauptsächlich infolge des kirchlichen Verhältnisses der Regierung befinden, hat in manchen Gemeinden eine opferwillige Opferwilligkeit hervorgerufen. So hat bei den Dreißner Kirchengemeinden das dort eingesammelte kirchliche Notopfer durchschnittlich die Auszahlung von etwa 25—40% des den Geistlichen zustehenden Gehaltes ermöglicht, immerhin ein Fortschritt, wenn man bedenkt, daß die meisten Dreißner Geistlichen in den vergangenen Monaten nur etwa den zehnten Teil ihres Gehaltes bekommen konnten, weshalb etwa ein Drittel der Dreißner Pfarren einem Nebenwerb nachgehen mußten. Aus dem Dorfe M. bei Meißen wird berichtet, daß dem dortigen Pfarrer, als der Gemeinde seine schwere Bedrängnis bekannt wurde, eine solche Fülle von Naturalgaben aus der Gemeinde zuteil wurde, daß er ein Vierteljahr lang mit den Seinigen davon leben konnte, und diese Hilfe dauert an. Manche Geistliche bezogen es mit dankbarer Freude, daß trotz des Ausbleibens des Gehaltes die Liebesgaben aus der Gemeinde sie immer wieder über Wasser gehalten hätten. So hat in vielen Fällen die schwere Not ein enges Band zwischen der Gemeinde und ihrem Pfarrer geschaffen und eine Notgemeinschaft herbeigeführt, die für beide Teile von Segen ist.

(Die Meisterprüfung abgelegt und bestanden) haben im Bezirke der Gewerbestämmer Zittau in den Monaten April und Mai 76 Handwerker und zwar: Automobilschlosser: Arno Tempel, Weitzdorf; Bäcker: Friedrich Ehlmann, Bischofswerda; Erich Freudenberg, Großröhrsdorf; Erwin Gebauer, Frankental; Adolf Grühl, Baugen; Felix Haber, Herrnhut; Emil Mann, Weitzdorf; Ernst Martin, Weitzdorf; Rudolf Richter, Zittau; Hermann Schulze, Niederoberritz; Wilhelm Wenzel, Großschöna; Bernhard Wolf, Zonsdorf; Barthel, Friseur und Perückenmacher: Kurt Taubmann, Reichenau; Buchbinder: Rudolf Klahre, Baugen; Ewald Krosch, Neugersdorf; Walter Poffelt, Reichenau; Gustav Ressel, Friedersdorf; Kurt Schewitz, Zittau; Buchdrucker: Otto Bod, Bischofswerda; Walter Herdrich, Neugersdorf; Oskar Israel, Neugersdorf; Friedrich Müller, Obercunnersdorf; Bruno Prüver, Kamenz; Damenschneiderinnen: Ellen Brückner, Zittau; Hedwig Ebert, Zittau; Rosa Jaguth, Eibau; Anna Kriegel, Eibau; Elfriede Seifert, Neugersdorf; Anna Weyke, Zittau; Meta Zimmermann, Dittelsdorf; Hedwig Zücker, Seiffenau; Fleischer: Friedrich Berger, Cunewalde; Paul Christoph, Zittau; Herbert Hofmann, Oberoberritz; Johann Luchenbach, Neugersdorf; Reinhold Schöbel, Neugersdorf; Walter Tschertlich, Zittau; Josef Zimmer, Hainwalde; Hermann Zöllner, Zittau; Glafer: Morz Jesche, Neugersdorf; Klempner: Richard Schuster, Zittau; Maschinendauer: Walter

Hollan, Demitz-Thumitz; Otto Jordan, Zittau; Julius Alphon Ritter, Neufalza-Spremberg; Paul Schmidt, Bischofswerda; Müller: Martin Lehmann, Oberpughau; Walter Merstowsky, Weitzdorf; Otto Nische, Göda; Ernst Richard Rante, Cossern; Paul Tischler, Bischof; Ofenfeiger: Paul Hentschel, Kamenz; Optiker: Dr. Adolf Hopff, Zittau; Sattler: Ernst Alfred Hilscher, Reichenau; Johannes Urban, Oberseifersdorf; Schmiede: Paul Bähr, Witzhen; Friedrich Martin Zeitzche, Göda; Martin Glaser, Witzhen; Felix Kemna, Neugersdorf; Edwin Richard Witzsch, Seiffenau; Kurt Winkel, Doga; Willy Winkel, Neuschütz; Richard Pahn, Bischof; Gustav Prebst, Reunitz; Walter Schmidt, Köhlmeise; Johann Schneider, Bajanitz; Gustav Springer, Reunitz; Schneider: Rudolf Hentschel, Zittau; Willy Nische, Ebersbach; Schuhmacher: Paul Hermann Duhl, Baugen; Willy Rind, Klein-Dittmannsdorf; Robert Weinert, Kleinwella-Kolonie; Steinseger: Josef Biele, Zittau; Tapezierer: Oker Fischer, Herrnhut; Tischler: Paul Wende, Großröhrsdorf; Emil Witzsch, Neunitz; Zöpfler: Oswald Zentler, Neudorf.

(Wieder-Abend auf dem Keulenberge) Am vergangenen Sonnabend vereinigten sich auf dem Keulenberge die Männergesangsvereine zu Gräfenhain, Großnaundorf, Oberlichtenau, der gemischte Chor zu Friedersdorf und der Männergesangsverein zu Königsbrück zu einem zwanglosen Wiederabende, welcher der Festigung freundschaftlicher Beziehungen und der Pflege des deutschen Volksliedes gewidmet war. Der Wiederabend, der allen Teilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird, nahm einen heiteren, harmonischen Verlauf und zeigte den Anwesenden von neuem, welche ein reiches, unverfälschtes Quell geistiger Erlebung und gemüthlicher Befreiung unserm Volke im deutschen Wiederfließe. Man gedachte der schwer leidenden Ruhrbevölkerung und sammelte durch freiwillige Gaben 50 000 M.

**Großröhrsdorf. (Gustav-Wolff-Fest.)** Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß Sonntag, den 17. Juni in Großröhrsdorf nach Ablauf von 23 Jahren wieder ein großes Gustav-Wolff-Fest gefeiert werden soll. Vormittags 9 Uhr soll Festkindergottesdienst sein. Bei demselben wird ein Prediger aus der Diaspora zu den Kindern sprechen. Nachmittags 3 Uhr ist Festgottesdienst. Die Predigt hat Herr Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Kölsch aus Dresden übernommen. Möchte sich das Fest zu einer großen evangelischen Rundgebung gestalten!

**Oberpughau. (Zum Kreis-Sängerfest)** des 6. Kreises vom Oberlausitzer Sängerbund, das am Sonntag hier stattfand, hatte sich unser Ort festlich geschmückt. Bereits in den Vormittagsstunden zogen von nah und fern die Sängerscharen ein und bald entwickelte sich ein frohes Sängereleben. Die Beteiligung der Sänger war eine sehr gute und auch viele Gäste waren zu dem Feste herbeigekommen, die nachmittags den Festplatz am Erdgericht, auf welchem die Sängerröhre zum Festkonzert aufgebaut war, in großer Zahl umsäumten. Das Festkonzert war dem Andenken des am 3. März d. J. heimgegangenen großen deutschen Lieddichters Hugo Fängst gewidmet und brachte nur Werke dieses Meisters. Der Männergesangsverein Oberpughau eröffnete das Programm mit dem von Julius Sturm gedichteten „Gruß“, worauf dessen Vorkühnender, Herr Hofmann, die ver-



sammelten Sänger mit einer Ansprache begrüßte. Der Kreisvorsitzende, Herr Bankdirektor Hentschel-Bischofs- werda, feierte in seiner Ansprache den Meister der Tonkunst, Hugo Fingst, worauf zu dessen Ehrengedächtnis das Lied „Hoch über den Sternen“ (gedichtet von König Johann von Sachsen und vertont von Fingst) gesungen wurde. Mit einem schwungvollen Vorpruch, gedichtet von Herrn Erich Dinger-Dresden (ein gebürtiger Schmüdler), vorgetragen von Herrn Lehrer Kramer-Schmüdler, wurde der offizielle Teil beendet, worauf die Gesangsvorträge folgten. — Ein froh verlaufener Sommer in der Turnhalle beschloß das würdig verlaufene Fest.

**Bischofswerda.** (Was heute ein Ziegenbock kostet.) Bei der Versteigerung eines Ziegenbodes, die dieser Tage in Niederpucklau stattfand, erhielt Fleischer Max Schlenkerich in Pucklau den Zuschlag mit 376000 Mark.

**Bischofswerda.** (Ein unheimlicher Fund) wurde gestern vormittag in der Wessitz am Schützenhaus gemacht. Im Schilf steckte eine männliche Kindesleiche, etwa 1/2 Jahr alt, mit Leibbinde und buntem Täschchen bekleidet. Die Leiche wurde polizeilich aufgehoben und vorläufig nach der Leichenhalle verbracht. Die Staatsanwaltschaft Baugen traf zur näheren Untersuchung noch im Laufe des Tages hier ein. Zur Aufklärung des Falles werden diejenigen, die über den Abgang eines Kindes etwas beobachtet haben, gebeten, ihre Wahrnehmungen sofort der Genbarmerie oder Polizei mitzuteilen.

**Stolpen.** (Das „Stolpener Tageblatt“) wurde von dem Verlag der Zeitung für das Meißner Hochland in Neustadt erworben. Das Blatt wird als Kopfblatt des Neustädter Blattes wie bisher zwei mal wöchentlich erscheinen.

**Baugen.** (Bestattung der Tumultopfer.) Unter allgemeiner Anteilnahme der ganzen Stadt fand Montag Nachmittag die Beerdigung der unglücklichen Opfer der Tumulte in der Freitag Nacht statt. Die Beerdigung bringt den Angehörigen der Opfer tiefstes Mitleid entgegen, umso mehr, als sich herausgestellt hat, daß z. B. Frau Hettasch nicht einmal Zuschauer bei den Unruhen gewesen ist, sondern sich auf dem Nachhausewege von einem Besuch befreit hat und noch in der Hausflur ihrer Wohnung von einer Kugel getroffen worden war. Sämtliche Läden, Verkaufsstände und Geschäfte der Stadt hatten von mittag 12 Uhr ab, die Lebensmittelgeschäfte, Schank- und Gaststätten von 3 Uhr nachmittags bis Dienstag früh auf Veranlassung des Oberbürgermeisters geschlossen. Der Ausschank von Alkohol in jeder Form war für diese Zeit mit Androhung von Strafen bis zu 300000 Mark und 14 Tagen Haft verboten. Auch die Behörden und städtischen Ämter, Banken usw. schlossen mittags ihre Bureauräume. In den Schulen fiel der Unterricht am Nachmittag aus. Die Fabriken legten nachm. ihren Betrieb still. Die sämtlichen Gebäude der Stadt waren auf Halbmaß gespart. Im Anschluß an die Beerdigung war eine Demonstration auf dem Kornmarke mit anschließenden Umzügen durch die Straßen geplant, veranstaltet von der BSW und RPD, sämtlichen Gewerkschaften und Verbänden. Den Kindern in den Schulen war vom Stadtrat angeraten worden sich nachmittags nicht auf den Straßen zu zeigen.

**Baugen.** (Der Oberlausitzer Heimat- tag verschoben.) Die ersten Unruhen, die seit einigen Tagen die Ruhe und Sicherheit des öffentlichen Lebens in hiesiger Stadt schwer erschüttert haben, veranlaßten den Vorstand des Bühnenvolksbundes Baugen, in letzter Stunde das für Sonnabend und Sonntag, 2. und 3. Juni angelegte Heimatfest abzulagen und bis auf weiteres zu verschieben. Nicht zuletzt war für diesen Beschluß bestimmend, daß eines der eifrigsten Mitglieder des Arbeitsausschusses für den Oberlausitzer Heimattag, Kaufmann Oswald Reimann, das unschuldige, tief beklagenswerte Opfer der Ausschreitungen am Donnerstag Abend geworden ist. Das Fest ist jedoch nicht aufgehoben. Die bereits gelöbten Teilnehmerkarten behalten ihre Gültigkeit. Der neue Termin wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

**Dresden.** (Die Nachrichtenstelle für den Polizeipräsidenten Menke) Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei versendet unter der Überschrift „Rämpfe gegen den Dresdner Polizeipräsidenten“ eine längere Rechtfertigung der Maßnahmen des Dresdner Polizeipräsidenten Menke während der letzten Feuerunruhen. Zunächst wird die Meldung eines Berliner Blattes zitiert und gesagt, daß an ihr so gut wie alles falsch sei. Dann wird behauptet, in Dresden sei bereits die Ruhe eingetreten gewesen, ehe die letzten, scharfen Verordnungen ergingen, aber diese seien eine Warnung an radikalistische Elemente gewesen, die etwa Neigung haben konnten, eine Wiederholung der Unruhen zu versuchen. Ganz falsch ist es, so heißt es weiter, daß die Polizeibeamten den Polizeipräsidenten zu rücksichtslosem Gebrauche der Abwehrmittel hätten drängen müssen mit dem Bemerkten, daß sie sonst ihren Dienst niederlegen würden. Der Polizeipräsident habe, wo es nötig war, den rücksichtslosen Gebrauche der Abwehrmittel gegen solche Elemente, die als ehrliche Demonstranten gegen die Lebensmittelnot nicht mehr angesehen werden konnten, sondern die lediglich auf Gewalttaten abzielten, selber angeordnet. In der amtlichen Notiz wird sodann die Tätigkeit der prole-

tarischen Hundertschaften lobend hervorgehoben. Interessant ist die Angabe, daß der Polizeipräsident die Hundertschaften, als sie sich dem Ansturm der Menge auf das Polizeipräsidium nicht mehr gewachsen fühlten, abberufen und die Polizeimannschaften eingesetzt habe. Die Hundertschaften scheinen demnach auch unter dem Kommando des Polizeipräsidenten gestanden zu haben. Die Notiz aus der Staatskanzlei enthält schließlich Klagen über vergiftete Quellen und über die unzuverlässigen Gewährsmänner der Dresdner Korrespondenten und bezeichnet noch ein Leipziger und ein Dresdner Blatt, die Meldungen gleichen Inhalts und gleicher Tendenz, wie das Berliner Blatt veröffentlicht hatten.

**Dresden.** (Sonderzuweisungen der Gemeinden an Erwerbslose sind unzulässig.) Mehrfach ist von Erwerbslosen an Gemeindevorstellungen das Ansuchen gestellt worden, ihnen neben den vom Reiche festgesetzten Höchsthöhen noch Sonderbeihilfen durch Geld oder Sachleistungen zu gewähren. Das Arbeitsministerium macht in einem Erlaß vom 25. Mai darauf aufmerksam, daß die allgemeine Gewährung solcher Sonderbeihilfen unzulässig ist und einen Verstoß gegen § 4, Abs. 3 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge darstellt. Gemeinden, die trotzdem den Erwerbslosen allgemeine Sonderunterstützungen gewähren, sehen sich der Gefahr aus, daß ihnen die Reichs- und Staatsbeihilfen für die regelmäßigen Unterhaltungen der Erwerbslosen entzogen werden.

**Dresden.** (Auffindung des Skeletts eines seit 3 Jahren vermißten Knaben.) Zu dem Skelettfund am Wilden Mann wird berichtet: Bei der Ausgrabung des Skeletts wurden von der Kriminalpolizei einige kleine Leinwandstücke aufgefunden, unter denen in gewaschenem Zustande ein Stück von einem Unterarmel eines Hemdes zu erkennen war. Das Bündchen des Armeletts war so eng, daß es anscheinend von einem Knabenhemde herrührte. Da der Kriminalpolizei vor drei Jahren das Verschwinden eines Knaben, des Volksschülers Moser, angezeigt worden war, dessen Aufenthalt bisher nicht ermittelt werden konnte, legte sie das aufgefundenen Armeletts der Mutter des Moser vor. Diese hatte kurz vor dem Verschwinden ihres Sohnes dessen Hemden ausgebeßert und verlängert und erkannte an dem ihr vorgelegten Armeletts sofort zweifelsfrei ihre Arbeit wieder. Ein Vergleich des vorgefundenen Armeletts mit den übrigen, noch im Besitze der Frau Moser befindlichen Hemden ihres vermißten Sohnes ergab auch eine ganz auffällige Übereinstimmung der Hemdeneinfäße und der Knopflocharbeit. Auch der Vater des Moser fand bei der Vorlegung des aufgefundenen Skeletts an dessen Form sowie an einigen Zähnen eine große Übereinstimmung mit den Formen seines vermißten Sohnes, sodaß kein Zweifel mehr bestehen kann, daß das aufgefundenene Skeletts das des vermißten Moser ist. Dieser hat sich am 4. April 1920 nachmittags 1/4 Uhr aus der elterlichen Wohnung, Wöhlerstraße 1a entfernt, um nach dem Karussell am Straßenbahnhof Müden zu gehen. Einige Schulkameraden haben ihn dort auch bis gegen 7 Uhr abends gesehen. Nach ihren Angaben ist Moser um diese Zeit von einem unbekanntem Radfahrer angesprochen worden, hat sich auf der Riezstraße auf die Reckstange des Fahrrades gesetzt und ist von dem unbekanntem Radfahrer, der die Riezstraße entlang und dann die Tichatschkestraße landwärts gefahren ist, mitgenommen worden. Der unbekanntem Radfahrer wurde seinerzeit wie folgt beschrieben: etwa 18—19 Jahre alt (heute also 21 bis 22 Jahre), gebrauntes, hartes Gesicht, etwa 1,65 m groß, untersekte Gestalt, bekleidet mit dunklem Jackettanzug und dunkelgrauem Filzhut (Schweller, eine Krempe hoch, die andere niedergeschlagen). Dieser Unbekannte soll sich, bevor er an Moser herangetreten ist, einige Zeit im Sportplatzrestaurant aufgehalten haben. Die Kriminalpolizei bittet um alle Angaben, die zur Ermittlung dieses unbekanntem Radfahrers oder sonstige zur Aufklärung dieses Falles führen können. Für Ermittlung des Täters wird eine hohe Belohnung zugesichert.

**Dresden.** (Der Reichswehrminister in Dresden.) Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei meldet: Der Herr Reichswehrminister Geßler weilte am Freitag in Dresden und hatte mit dem Ministerpräsidenten Dr. Zeigner, dem Minister des Innern Liebmann und Vertretern des Reichswehrtommmandos IV eine Unterredung. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Besuch des Reichswehrministers mit den Unruhen in Dresden und insbesondere mit dem Zusammenstoße zwischen einer proletarischen Hundertschaft und einer Abteilung Reichswehr in der Nähe des Bahnhofes Dresden-Neustadt zusammenhängt.

— (Gemeindevahlen im Herbst.) Aus einer Auslassung des sächsischen Ministers des Innern Liebmann geht hervor, daß bestimmt noch vor den Sommerferien mit der Verabschiedung der neuen Gemeindeform zu rechnen sei. Der vom Landtag zur Vorberatung dieser Vorlage eingesetzte Sonderausschuß wird am Montag seine Arbeit aufnehmen. Die Neuwahlen für sämtliche Gemeindevertretungen müssen im Herbst vorgenommen werden, und die neue Gemeindeordnung soll am 1. April 1924 in Kraft treten.

**Tommasch.** (Der Diebhaber auf dem Dache.) Seit dem 24. v. M. war eine Tochter des Schmiedemeisters S. verschwunden. Es entstand der Verdacht, daß sie mit dem jüngsten Sohne des Kaufmanns L., mit dem sie ein von den Eltern nicht gebuldetes Liebesverhältnis unterhielt, irgendwo verborgen zusammenlebe. Als L. eines Tages in seinem Elternhause bemerkt wurde, wurde eine Durchsuchung des Hauses vorgenommen und schließlich L., mit einem Revolver bewaffnet, auf dem Dache sitzend aufgefunden. Auf Aufforderung der Polizeibeamten, herunterzukommen, gab L. zwei Revolverkugeln ab, die aber nicht trafen. Gleichzeitig vernahm man einen Schrei des Mädchens, das ebenfalls das Dach erstiegen hatte, es fiel auf ein Schuppendach und von hier in den Hof. L. schoß hierauf von der Mitte des Daches um sich, bis er, von einer Kugel getroffen, vom Dache stürzte. Er hatte eine schwere Kopfverletzung und einen Armbruch erlitten und verstarb bald danach. Das durch zwei Schüsse verletzte Mädchen wurde nach dem Krankenhaus überführt. Wie ermittelt werden konnte, hatten sich die beiden jungen Leute in einem seit Jahren nicht betretenen Keller häuslich eingerichtet. Schließlich aber gaben sie den ungemütlichen Aufenthalt auf und suchten sich in den Räumen des väterlichen Grundstückes zu verbergen.

**Zwickau.** (Der betrügerische Erwerbslosenrat.) Zwei Mitglieder des Zwickauer Erwerbslosenrates sind mit etwa 1 1/2 Millionen Mark Geldern, die aus einer mit Genehmigung der Kreishauptmannschaft innerhalb der Bürgerschaft vorgenommenen Sammlung für die Erwerbslosen herrührten, durchgebrannt. Die unterschlagenen Gelder haben die Weiber für eigene Anschaffungen verbraucht. Sie sollen in Leipzig verhaftet worden sein.

**Werdau.** (Weshalb die Werdauer Denkmalsweihung verboten wurde.) Die Denkmalsweihung der 105er, die für den 2. und 3. Juni angelegt war, war in letzter Stunde regierungsseitig verboten worden. Auf dringende Vorstellung der Veranstalter ist schließlich die Feier selbst nachgelassen und lediglich der Umzug untersagt worden. Der kommunistische „Kämpfer“ verrät es, auf wessen Veranlassung das Verbot der Feier erfolgt ist. Er sagt, es habe unter dem Deckmantel einer Denkmalsweihung ein Regimentstag des 105er Regiments stattfinden sollen. Dieser angekündigte „reaktionäre Kummel“ habe unter der Arbeitererschaft starke Empörung erregt und in Gewerkschaftsversammlungen und in Versammlungen der Arbeiterparteien sei von der Regierung das Verbot der „reaktionären Veranstaltung“ verlangt worden. Die Regierung habe dem Drängen der Arbeitererschaft nachgegeben und das Ministerium des Innern habe die Feier verboten. — Wer kann noch nach diesem Vorgange das Bestehen einer Nebenregierung in Sachsen leugnen?

**Plauen.** (Sängerfest des Erzgebirgischen Bundes.) Am 30. Juni und 1. Juli findet hier das Sängerfest des Erzgebirgischen Bundes statt. Es haben bereits über 6000 Sänger ihren Besuch angemeldet.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 4. Juni.** (Berlin um eine neue Zeitung bereichert.) Gestern ist zum ersten Male der „Montag-Morgen“, eine republikanische Wochenchrift modernsten Stiles, die sich in geschmackvoller Weise vorstellt, erschienen.

**Berlin, 4. Juni.** (Ein neuer belgischer Plan?) Der Berliner „Montag-Morgen“ veröffentlicht gestern einen neuen belgischen Plan, den die Sunday Times wiedergeben, und der die folgenden drei Punkte als wesentlich bezeichnet:

1. Deutschland hätte an Frankreich 30 Milliarden Goldmark und an Belgien 5 Milliarden Goldmark zu zahlen. Diese Summe wäre ganz für die Reparationen bestimmt. Italien und die Balkanstaaten würden nach dem belgischen Plane von Deutschland nichts erhalten, sondern hätten sich mit der Annulierung ihrer Schulden gegenüber Frankreich, Italien und Amerika zu begnügen.

2. Deutschland würde den Betrag an Großbritannien zu zahlen haben, der nötig ist, um dessen Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten zu decken.

3. Deutschland würde sich verpflichten, diejenigen Summen zu bezahlen, die notwendig sind, um die französischen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten zu konsolidieren.

**Berlin, 4. Juni.** (Die Wahrheit auf dem Marsch.) Der „Montag-Morgen“ berichtet Ein großer Teil der amerikanischen Presse erhält zum ersten Male die von dem Michures-Syndikat gesammelten Schilderungen der von den Franzosen verübten Schändlichkeiten im Rheinlande.

**Berlin, 4. Juni.** (Die neue deutsche Note.) — Eine persönliche Information Dr. Cunows. Der „Welt am Montag“ wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß der Reichsminister jetzt aus England eine persönliche Information erhalten haben soll, die es ihm ermöglicht, eine Note zu formulieren, bei der er von vorn her die Zustimmung Bondons sicher sein zu können glaubt. Sie soll keine



pragigen Angaben über die Höhe der deutschen Zahlungen enthalten, d. h. weder die Gesamtsumme nennen noch die Annuitäten, zu deren Leistung man grundsätzlich bereit ist, fixieren, sondern alle Einzelheiten, die die Höhe der Verpflichtungen und den Zahlungsmodus anbelangt, den Entscheidungen der interalliierten Sachverständigen überlassen. — Infolgedessen soll die Harmonie in der Arbeitsgemeinschaft gestört sein, da einige der in Betracht kommenden Gruppen den Wert der englischen Information hoch genug einschätzen, um auf weitere Versuche zur Beeinflussung des Kabinetts in der Richtung nach der Formulierung eines bestimmten Zahlungsangebotes zu verzichten.

(Ein Wetterwinkel für Frankreich.) Die jüngsten Mitteilungen des französischen Innenministers Manoury über die Aufdeckung eines durch ganz Frankreich sich erstreckenden Royalisten-Komplots sollen auf ihre Stichhaltigkeit hin in einigen, gegen die royalistischen Führer gerichteten politischen Prozessen sich spiegeln. Es werden natürlich „gute Republikaner“ sein, die hier das Urteil zu fällen haben, und die offizielle Propaganda wird das ihrige dazu tun, die Gefährdung der Republik in dunkleren Farben auszumalen. Denn je näher der Termin der Kammerneuwahl heranrückt, umso stärker müssen die Register gezogen werden zur Vorbereitung eines wirksamen Generalappells an die Wähler, damit der „nationale Block“ eine glorreiche Neuaufgabe erfahre. Mag diese Rechnung restlos ausgehen oder nicht, soviel scheint gewiß zu sein, daß der französisch-bürgerlichen Republik weder von royalistischer noch von kommunistischer Seite in absehbarer Zeit ernste Gefährdung droht, hingegen dürfte Frankreich mit der Möglichkeit unerwünschter Vorgänge in Afrika zu rechnen haben. Die Schwarzen rühren sich, eine Unabhängigkeitsbewegung ist unter ihnen im Werden. Die massenhafte Verwendung farbiger Soldaten am Rhein und Ruhr hat ihr teten Abbild gekostet, im Gegenteil. Heimatsurlaub erhalten diese Truppen nicht, ihre Behandlung läßt sehr viel zu wünschen, so daß zahllose und schwere Fälle von Meutereien gerade unter dem afrikanischen Truppenkontingent sich ereignet haben, mit nachgefolgten Massenerschießungen. Die Kunde davon ist natürlich nach Afrika gedrungen und kann nur erlösend gewirkt haben. Allgemein haben sich ja die weißen Ententemächte in und nach dem Weltkrieg den farbigen gegenüber so bloßgestellt, daß ein Respektverlust der weißen Rasse eintreten mußte. Auch ohne die kluge energisch betriebene Propagandarbeit eines politisch hochgradig befähigten afrikanischen Regenten namens Garway ist dem Ansehen der weißen im dunklen Erdteil heillosen Abbild gegeben, und der Stolz der Schwarzen richtet sich in erster Linie gegen Frankreich. Aus seinen afrikanischen Kolonialgebieten also droht diesem eine Gefahr, deren Schwere sich noch gänzlich absehen läßt, die ihm aber eines Tages einen verhängnisvollen Kriegskonflikt auf den Hals laden und seiner jaatlichen Tragfähigkeit eine schlimme Belastungsprobe beschicken kann.

Berlin, 3. Juni. (Gewerkschaften und Industrieangebot.) Es finden gegenwärtig zwischen Gewerkschaftsführern und Persönlichkeiten, die dem Reichsverband der deutschen Industrie angehören, Verhandlungen zur Beilegung der Gegensätze statt, die sich aus dem Widerspruch der Gewerkschaften gegen das Angebot der deutschen Industriellen ergeben. Diese Verhandlungen eröffnen die Aussicht, daß sich die Aufspaltung der Industriellen und der Gewerkschaftler einander näher bringen lassen.

Berlin, 4. Juni. (Zentralisierung des Deutschen Handels.) Die Reichsregierung soll die Absicht haben, durch eine Zentralisierung des Deutschen Handels den unübersichten Deutschen Handel auszuscheiden. Sie erwartet von dieser Maßnahme, daß die wilde Hausseebewegung aufhört.

Berlin, 5. Juni. (Besprechungen beim Reichskanzler.) Der Reichskanzler empfing der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge gestern Nachmittag die Führer der Reichstagsfraktionen zu verschiedenen Besprechungen über die Note, die von der Reichsregierung an die alliierten Mächte gerichtet werden soll. Zunächst wurden die Vertreter der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, dann die der Demokraten und zum Schluß die Führer der Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten empfangen. Der Reichskanzler stellte den Parteien den Inhalt des deutschen Schrittes mit. Nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ bestehen innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion schwere Bedenken gegen den Inhalt der Note.

Berlin, 5. Juni. (Heute Absendung der Noten.) Heute werden sich, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, Sonderkurier von Berlin nach London, Paris, Rom und Brüssel begeben, um den dortigen deutschen diplomatischen Vertretern den Text eines Memorandums zu überbringen, das den alliierten Regierungen schon am Donnerstag Vormittag durch die Botschafter bzw. Geschäftsträger übergeben werden kann.

Berlin, 5. Juni. (Der Inhalt der deutschen Antwortnote.) Die Verhandlungen über die Antwort der Reichsregierung an die Verbündeten können als abgeschlossen gelten. Im ersten Abschnitt sollen die Leistungen der deutschen Wirtschaft für eine Reihe von Jahren genau festgelegt werden. Der zweite Abschnitt erörtert die Frage der Annuitäten und die Zahlungen, die Deutschland aufzubringen bereit ist. Die Regierung dürfte sich nicht in der Lage sehen, eine feste Summe zu nennen. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit dem internationalen Schiedsgericht, das über Deutschlands Zahlungsfähigkeit eine endgültige Entscheidung treffen soll. Eine Selbstverständlichkeit ist, daß Deutschland als vollberechtigtes Mitglied bei diesem Ausschuss vertreten sein muß.

Paris, 4. Juni. (Die Brüsseler Konferenz am Mittwoch.) Die Brüsseler Besprechungen zwischen Poincaré und den belgischen Ministern Thunis und Tispar werden am kommenden Mittwoch Nachmittag zwei Uhr beginnen. Poincaré wird von dem Finanzminister Delafosse und dem Arbeitsminister Strecoquer begleitet sein. Außerdem werden sich General Degoutte und der Vorsitzende der Interalliierten Rheinlands-Kommission, Trarab, in Brüssel einfinden. Man nimmt an, daß die französischen Minister am nächsten Tage wieder nach Paris reisen werden.

London, 3. Juni. (Der „ernsteste Versuch“ zur Entwirrung des europäischen Chaos.) Der diplomatische Berichtsführer des „Observer“ schreibt: Die kommenden Wochen würden den Beginn des ernstesten und versöhnungsvollsten Versuches sehen, der je gemacht wurde, um das fürchterliche Durcheinander der Reparationen, der interalliierten Schulden, der Aufruffrage, der französischen Sicherheit und ähnlicher verwandter Probleme beiseite zu räumen. Die britische Regierung nehme auf die persönliche Initiative Baldwin hin eine entschlossene Haltung (?) ein. Während der letzten Woche habe Baldwin die französische öffentliche Meinung aller Schattierungen erforscht als Einleitung zur Politik des britischen Kabinetts. (W. L. B.)

England. London, 3. Juni. (Der „ernsteste Versuch“ zur Entwirrung des europäischen Chaos.) Der diplomatische Berichtsführer des „Observer“ schreibt: Die kommenden Wochen würden den Beginn des ernstesten und versöhnungsvollsten Versuches sehen, der je gemacht wurde, um das fürchterliche Durcheinander der Reparationen, der interalliierten Schulden, der Aufruffrage, der französischen Sicherheit und ähnlicher verwandter Probleme beiseite zu räumen. Die britische Regierung nehme auf die persönliche Initiative Baldwin hin eine entschlossene Haltung (?) ein. Während der letzten Woche habe Baldwin die französische öffentliche Meinung aller Schattierungen erforscht als Einleitung zur Politik des britischen Kabinetts. (W. L. B.)

Italien. Rom, 5. Juni. (Eine große politische Rede) wird Mussolini am kommenden Freitag im Senate halten.

Die Lage in den besetzten Gebieten. Schlageter meuchlings erschossen. Berlin, 3. Juni. Es liegt leider bisher noch kein ausführlicher Bericht von deutscher Seite über die Ermordung Schlageters vor. In der Öffentlichkeit werden jetzt aber folgende Einzelheiten über die Exekutionsszene bekannt, die, wenn sie sich bewahrheiten, die ganze Feindschaft und Gemeinheit der Franzosen charakterisieren, und die es wünschenswert erscheinen lassen, daß sich der Rechtsbestand Schlageters, der der Erschießung beizuhören, dazu äußert: Dem Abtransport Schlageters aus dem Gefängnis zur Hinrichtungsstätte mußten alle übrigen politischen Gefangenen, darunter Krupp v. Bohlen-Halbach, beiwohnen. Im Vorübergehen rief Schlageter ihnen zu: „Lebt wohl, Kameraden, ich sterbe als preussischer Offizier!“ In Steinbruch hinter dem Düsseldorf Nordfriedhofe angekommen, wurde Schlageter, trotz seines heftig gedrückten Wunsches, den Tod sich nicht zu erwarten, knieend an einen Pfahl gefesselt und ihm die Augen verbunden, worauf ihm das französische Exekutionskommando durch den Rücken schoß. Der kommandierende Offizier schoß ihn zuguterletzt noch in die Schläfe. Polizeinspektor Korring im Zweibrücker Gefängnis. Wetter, 4. Juni. Polizeinspektor Korring, der seinerzeit von den Franzosen verhaftet wurde, ist kurz nach Pfingsten nach dem Polizeigefängnis Zweibrücken in Einzelhaft überführt worden.

Absticht haben, durch eine Zentralisierung des Deutschen Handels den unübersichten Deutschen Handel auszuscheiden. Sie erwartet von dieser Maßnahme, daß die wilde Hausseebewegung aufhört.

Berlin, 5. Juni. (Besprechungen beim Reichskanzler.) Der Reichskanzler empfing der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge gestern Nachmittag die Führer der Reichstagsfraktionen zu verschiedenen Besprechungen über die Note, die von der Reichsregierung an die alliierten Mächte gerichtet werden soll. Zunächst wurden die Vertreter der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, dann die der Demokraten und zum Schluß die Führer der Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten empfangen. Der Reichskanzler stellte den Parteien den Inhalt des deutschen Schrittes mit. Nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ bestehen innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion schwere Bedenken gegen den Inhalt der Note.

Berlin, 5. Juni. (Heute Absendung der Noten.) Heute werden sich, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, Sonderkurier von Berlin nach London, Paris, Rom und Brüssel begeben, um den dortigen deutschen diplomatischen Vertretern den Text eines Memorandums zu überbringen, das den alliierten Regierungen schon am Donnerstag Vormittag durch die Botschafter bzw. Geschäftsträger übergeben werden kann.

Berlin, 5. Juni. (Der Inhalt der deutschen Antwortnote.) Die Verhandlungen über die Antwort der Reichsregierung an die Verbündeten können als abgeschlossen gelten. Im ersten Abschnitt sollen die Leistungen der deutschen Wirtschaft für eine Reihe von Jahren genau festgelegt werden. Der zweite Abschnitt erörtert die Frage der Annuitäten und die Zahlungen, die Deutschland aufzubringen bereit ist. Die Regierung dürfte sich nicht in der Lage sehen, eine feste Summe zu nennen. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit dem internationalen Schiedsgericht, das über Deutschlands Zahlungsfähigkeit eine endgültige Entscheidung treffen soll. Eine Selbstverständlichkeit ist, daß Deutschland als vollberechtigtes Mitglied bei diesem Ausschuss vertreten sein muß.

Frankreich. Paris, 4. Juni. (Die Brüsseler Konferenz am Mittwoch.) Die Brüsseler Besprechungen zwischen Poincaré und den belgischen Ministern Thunis und Tispar werden am kommenden Mittwoch Nachmittag zwei Uhr beginnen. Poincaré wird von dem Finanzminister Delafosse und dem Arbeitsminister Strecoquer begleitet sein. Außerdem werden sich General Degoutte und der Vorsitzende der Interalliierten Rheinlands-Kommission, Trarab, in Brüssel einfinden. Man nimmt an, daß die französischen Minister am nächsten Tage wieder nach Paris reisen werden.

England. London, 3. Juni. (Der „ernsteste Versuch“ zur Entwirrung des europäischen Chaos.) Der diplomatische Berichtsführer des „Observer“ schreibt: Die kommenden Wochen würden den Beginn des ernstesten und versöhnungsvollsten Versuches sehen, der je gemacht wurde, um das fürchterliche Durcheinander der Reparationen, der interalliierten Schulden, der Aufruffrage, der französischen Sicherheit und ähnlicher verwandter Probleme beiseite zu räumen. Die britische Regierung nehme auf die persönliche Initiative Baldwin hin eine entschlossene Haltung (?) ein. Während der letzten Woche habe Baldwin die französische öffentliche Meinung aller Schattierungen erforscht als Einleitung zur Politik des britischen Kabinetts. (W. L. B.)

Italien. Rom, 5. Juni. (Eine große politische Rede) wird Mussolini am kommenden Freitag im Senate halten.

Die Preise sind Marktpreise. Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20%, für Kälber und Schafe 18%, für Schweine 16% niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Auftrieb: 37 Ochsen, 66 Bullen, 90 Kälber und Röhre, 840 Kälber, 118 Schafe, 1030 Schweine, zusammen 2181 Tiere. — Preise: Ochsen: 1. 525-535000 (963500); 2. 460-500000 (923100); 3. 400-440000 (899600); 4. 250-360000 (762500); Bullen: 1. 525-535000 (913800); 2. 470-500000 (881800); 3. 420-450000 (835800); 4. 350000-400000 (833300). — Kälber und Röhre: 1. 525-535000 (963500); 2. 480-500000 (942300); 3. 400-450000 (949000); 4. 330-438000 (884500); 5. 240-309000 (794100). — Röhre: 1. — (-); 2. 500000 (463800); 3. 460-480000 (783300); 4. 400-440000 (866700); 5. 180-300000 (631600). — Schweine: 1. 620-640000 (814100); 2. 630-640000 (793800); 3. 580-600000 (786700); 4. 500-560000 (757100); 5. 500-560000 (757100).

Ueberführer keine. Geschäftsgang: Alles gut. Preise über Notiz.

### Der Kandidat.

Roman von Robert Braunschweiger. Als das Ehepaar sich von seinem Erstkamen erholte, war Heinz eifrig beschäftigt, seiner feindlichen Braut die Zähnen von den sammeltweiden Wangen zu klaffen, und erst ganz allmählich kamen die jungen Liebeskinder aus ihren sieben Himmeln wieder in die reale Wirklichkeit des Brückelsburger Gutshauses zurück. Als Herr von Scheidt seine Tochter rief und sie von Heinzens Antrag in Kenntnis setzte, glaubte er sowohl wie seine Frau ganz fest, Heinz würde sich einen Korb holen. Jetzt natürlich, wo sich alles so ganz anders abgepielt hatte, blieb ihnen nichts weiter übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Dem alten Herrn fiel es leicht, Heinz Harbord war in seiner flehentlichen Ritterlichkeit ein Schwiegerohn noch seinem Herzen. Die gnädige Frau fand sich nicht so leicht in ihre neue Rolle als Schwiegermama ihres neuen Hauslehrers, aber als Frau von Welt und Erziehung zog sie sich mit Eleganz aus der Affäre. Zunächst die Verlobungskarten. Man war noch beim Entwerfen dieses wichtigen Aktensüßes, als der Postbote ein Telegramm brachte. „Für Herrn Harbord!“ Dieser öffnete und durchsah schnell die Fellen. Dann lagte er lächelnd: „Mein Bankhaus — Lehmann, Krause und Co. in Jagstbad — telegraphiert mir noch gerade rechtzeitig einen Abschlus, der auch Sie interessieren wird. Das Telegramm lautet: Harbord, Brückelsburg bei Schaprade, Rühen! Soeben Ihrem Auftrage gemäß Ritter zu Diensten mit Schloß, Park, Inventar, Emte, sowie drei Vormerken gekauft. Kaufsumme drei Millionen Mark. Salomon Lehmann, Bankherr. Winkler, Justizrat.“ Durch dieses Telegramm erhält unsere Verlobungsbesagender, wenn sich Fräulein Hilbe von Scheidt mit dem Rittergutsbesitzer Heinz Harbord auf Schloß Dengien verlobt, als wenn ihr künftiger Schwiegerohn nichts weiter als Kandidat ist.

„Verlobt habe ich mich aber mit dem Kandidaten.“ „Und bekommen wirst du den Rittergutsbesitzer, daran ist nichts zu ändern.“ Ein Ruf stellte den Frieden wieder her. „Nun aber eine Frage, lieber Heinz, wieviel willst du denn auf dein Gut anzahlen?“ „Nichts — ich zahle bar aus!“ „Drei Millionen?“ „Jawohl, drei Millionen!“ „Und so viel schänden Mammon b. hagen Sie?“ „Noch viel mehr!“ „Und alles gerbt?“ „Vom Onkel Wilhelm!“ „Warum traten Sie denn überhaupt die Stellung bei mir an?“ „Als ich Sie in Berlin im Savoy Hotel aufsuchte, kannte ich meinen Reichtum noch nicht.“ „Und später?“ „Machte es mir Spaß, als simpler Hauslehrer zwischen all den Brecken zu sitzen, die sich als Herren der Welt aufspielen und nicht ahnen konnten, daß ich mit Hilfe meines Scherkesbuches leicht ihre familiären Rittergüter hätte aufkaufen können!“ „Na, — jedenfalls verstehen Sie nicht nur zu erben, sondern auch zu erwerben!“ „Sie meinen den Ritt von gestern — schön! Erben und erwerben — wer könnte da verderben?“ „Siehst du, Papa! Das macht nur der ständige Umgang mit dir! Jetzt langt Heinz auch schon mit schlechten Scherzen an. Er dichtet — fürchterlich! Strafe muß sein!“ Und Hilbe von Scheidt küßte ihren Verlobten ungentert auf den Mund. „Du! Bleib mir ja mit deinen Vorwürfen vom Leibe. Du suchst nur nach einem Vorwand zum Riffen“, scherzte der alte Herr. „Blul!“ „Und wenn schon —“ erwiderte Heinz. „Sie hat recht — Strafe muß sein.“ Und aufs neue schloß er seine Braut in die Arme. Im Herrenhause zu Brückelsburg sah die Hochzeitsgesellschaft an der Tafel. Unter der glänzenden Versammlung vertreten. Auch Berlin hatte eine stattliche Anzahl der Gäste aufgestellt. Der Kaiser ließ sich durch einen hohen Hofbeamten vertreten. Leutnant von der Lanke und Doktor Houwald saßen einträchtig beisammen. Das gemeinsame Schicksal hatte die einstigen Rivalen zusammengeführt. War doch der Goldfisch einem Fischer in das Netz gegangen,

der imstande war, der goldenen Beute auch ein goldenes Heim zu bieten. Als die Tafel aufgehoben war und die ersten Tänze zu Ende gingen, verschwand Heinz mit seiner jungen Frau, um das Hochzeitsfest gegen das einfache Reisegewand einzutauschen. Ungeduldig schaute Heinz auf den Weg nach Schaprade, als er etwas. Endlich. Auf dem breiten Sandweg kam ein schneeweißes Angelium dahergesauft. Die Landknechte am Feldrain machten entsetzte Gesichter, denn auf dem Führer saß der Teufel in Person und handhabte das Steuerrad. Als das riesige Reiseautomobil in den Hof von Brückelsburg einbog, ließ Tommy, dieser schwarze Satan, die Hupe ertönen, so daß sich die ganze Gesellschaft voller Neugier auf der Terrasse versammelte. Tommy, dem Heinz die Geldmittel vorgestreckt hatte, um sich zum Chauffeur auszubilden, grinste und zelte, gutmütig flüchelnd, sein Gottlächeln, als jetzt hinter dem jungen Paare Marie fürbar wurde. Er hatte die Hoffnung, das schöne weiße Mädchen einst als Frau heimzuführen, immer noch nicht aufgegeben und war diesem Ziele jetzt um ein Bedeutendes näher gekommen. War er doch, von Heinz als Chauffeur angestellt, und wenn das junge Paar von der Hochzeitsreise zurück sein würde, sollte Marie nach Dengien kommen, um bei der jungen gnädigen Frau in Dienst zu treten. Dann sollte Marie schon die Scheu vor Tommy mit der Zeit verlieren. Und übers Jahr — wer weiß. So weit war Tommy in seinem Gedankengang gekommen, da wurde der Schlag geschlossen, die Hochzeitsgesellschaft brachte ein Hoch aus — Tischerhewenken — Winken — ein dröhnendes Hupensignal — und Heinz Harbord der Letzte, der Reichste und Allerglücklichste, fuhr in einem achtzäpferdigen Kraftwagen aus dem Gutshof des Rittergutes Brückelsburg hinaus in den beginnenden Abend, seinem Glücke entgegen. Als Pastor Staudt nach Hause kam, fand er ein Telegramm vor. Seine Freunde luden ihn auf den Abend zu einer Bowle ein, zu trinken im Gasthof zum schönen Johannes im Kloster auf Hiddensde. Erich überlegte. Die Einladung kam wie gerufen. Nur nicht zu Hause bleiben heute. Nur nicht. (Schluß folgt.)





**Olympia-Theater!**  
 Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr  
**Die Lou vom Montmartre.**  
 Ein Jahr aus dem Leben einer Grisette.  
 Sitten-Drama in 6 Akten.

Gebote auf die  
**Kirschenutzung**  
 des Nittergutes Ohorn  
 werden bis zum 9. Juni an das Forstamt  
 Ohorn erbeten.

— Prima frischen —  
**Nordsee-Schellfisch kopflos**  
 Mittwoch früh empfiehlt  
**Curt Opitz.**

**Uchtung! Hausfrauen!**  
 Kaufe ab Mittwoch, den 6. 6. 23 bis auf weiteres  
**Lumpen, Knochen, Altpapier,**  
**Altisen und sämtliche Almetalle**  
 zu höchsten Tagespreisen.  
**Selma Freudenberg,**  
 Kapellgartenstraße 233.

Gebrauchtes  
**Damenrad**  
 zu kaufen gesucht.  
 Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Wohnungstausch.**  
 Wer tauscht 3 Zimmer Wohnung m. reichlich Zubehör und Gartenanlage in Oberlichtenau mit Pulsnitz od. Nähe d. Bahn. Angeb. unter F. 4. an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Gesundes Blut**  
 frisches Aussehen, allgem. Wohlbefinden, verschafft eine Kur m. Dr. Builebs echten Wachholder-Extrakt. — Die wohltuende Wirkung des Wacholderextrakt. ist seit altersher bekannt und geschätzt. Zu haben bei: **Max Jentsch, Centr.-Drogerie.**

**Zu vermieten**  
 Ein fast neuer  
**Wirtschaftswagen,**  
 bis 38 Zentner Tragkraft, preiswert zu verkaufen.  
**Bernh. Büttner,**  
 Schmiedemstr., Lichtenberg.

**Inserate für alle Zeitungen**  
 vermitteln vollständig kostenlos  
**E. S. Försters Erben, Buchdruckerei, Pulsnitz.**

**Dank.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter  
**Frau Emilie Anna Zeiler**  
 geb. Hornuff  
 sagen wir allen lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.  
 Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Weichert für die Trostesworte an heiliger Stätte, Herrn Kantor Stübner für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Trauergesänge, dem Arbeiter- und homöopathischen Verein und dem Personal des Kohlen-Kontors, Dresden für ihre bewiesene Liebe und Teilnahme.  
 Großnaundorf, 3 Juni 1923  
 Der tieftrauernde Gatte **Ernst Zeiler**  
 nebst Hinterbliebenen.

Für die uns anlässlich unseres dreifachen Festes, der Gold- und Silber-Hochzeit und Vermählungsfeier, in so reichem Maße dargebrachten freundlichen Glückwünsche, Geschenke und sonstigen Ehrungen sagen wir hierdurch unsern  
**herzlichsten Dank.**  
**Reinhold Gude und Frau.**  
**Franz Kleinstück und Frau.**  
**Franz Schneider und Frau.**  
 Pulsnitz, Dresden u. Falkenhain bei Schmiedberg, Bez. Dresden, den 2. Juni 1923.

Für die zu unsrer  
**Vermählung**  
 so überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch herzlichst  
**Karl Weitzmann und Frau Suse**  
 Pulsnitz M. S., Mai 1923. geb. Schieblich.

**Der Tag unserer Silberhochzeit**  
 wird uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Von den Gliedern unserer Gemeinde, von Freunden nah und fern haben wir viel Liebe erfahren.  
**Allen innigsten Dank.**  
 Friedersdorf, den 31. Mai 1923  
**Oberlehrer Liebich und Frau Helene geb. Rafalski.**

Für die uns am Tage unserer  
**silbernen Hochzeit**  
 dargebrachten zahlreichen Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
 Oberpostschaffner **Richard Leuner und Frau.**  
 Pulsnitz, am 30. Mai 1923

Ein lohnender  
**Ausflug**  
 ist immer nach Elstra.  
**Im Ratskeller**  
 gemütliche Räumlichkeiten.

**Meißner Porzellan-Lose**  
 Ziehung: 15. Juni 1923  
 empfiehlt **Max Greubig.**

Für den Nachweis von  
 gebrauchten  
**Lokomobilen, Dampfkessele, Dieselmotoren, Windturbinen, Sägereimaschinen, Textilmaschinen, Ziegeleimaschinen, Mühleneinrichtung, Feldbahngleis,**  
 zahlt hohe Provision  
**J. Carl Suhr**  
 G. m. b. H.,  
 Hamburg 13, Renselstraße 6.

**Spül-Apparate**  
 Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalldüsen, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau)  
**W. Hensing, Dresden,**  
 1. Geschäft: Am See 37, nächst Hauptbahnhof.  
 2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Altmarkt u. Neumarkt.

**Schafwolle**  
 kauft von Landw. u. Händlern  
 Auf Wunsch tausche auch  
 aeg. Strickwolle u. Stoffe  
**Wollzentrale Dresden,**  
 Grunaerstraße 22 I

**Säcke und Packleinwand**  
 gebrauchte, auch zerrißene, kleine und große Rollen kauft  
**Sackeinkaufst. Dresden-A.,**  
 Tel. 27960 Ziegelstr. 63.  
 Berglädt die Bahnfahrt.

**Für Anzeigen**  
 die durch Fernsprecher  
 aufgegeben werden  
 können wir keine Gewähr für Richtigkeit übernehmen, da bekanntlich am Fernsprecher leicht Wortverwechslungen vorkommen können. Ersatzleistungen für Fehler, die durch telefonische Übertragung entstanden sind, müssen wir ablehnen. Eine möglichst deutliche Aussprache namentlich bei Sachzeichnungen liegt daher im eigenen Interesse der Auftraggeber

**Berichtigung.**  
 In der Warnung der **Martha Richter** in Nr. 60 d. Bl. muß es heißen **Fraulein Martha Richter, Stadtkrankenhaus, da irrtümlich andere Personen verdächtigt wurden.**  
**A. Handel.**



Warum ist Erdal soviel besser?  
 Die Qualität erzeugt im Nu  
 Den feinsten Glanz, die tiefste Schwärze  
 Auf jedem noch so alten Schuh!

**Erdal**  
 Marke Roffrosch — Schuhpaste  
 Werner & Mertz A.-G. Mainz

**Kurse der Dresdner Börse vom 4 Juni 1923**

5% Deutsche Reichsanleihe	89,-
Sparprämienanleihe	949,-
3 1/2% Preuß. Konsols	180,-
3% Sächsische Rente	155,-
3 1/2% Sächsische Staatsanleihe von 52/68	
3% = 1919	105,-
3 1/2% = 1905	
4% = 1913/18	90,-
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe	370,-
4% Kreditbriefe	130,-
4% Laufzeit Kreditbriefe	130,-
4% Leipziger Hypothekendarf Pfandbriefe	
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	
Commerz- und Privatbank Aktien	34800,-
Sächsische Bank-Aktien	24000,-
Speiderei Nieße-Aktien	40000,-
S. r. Elbschiffahrts-Aktien	95000,-
Heidenauer Papierfabrik Aktien	25990,-
Ver. Bauener Papierfabrik Aktien	28000,-
Chemnitzer Zimmermann-Werke Aktien	22000,-
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	191000,-
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	59900,-
Schubert & Salzer Aktien	121000,-
Sachsenwerk-Aktien	38000,-
Seidel & Rauemann Aktien	24900,-
Meißner Porzellan G. Meißner Aktien	52300,-
Glasfabrik Brodowitz Aktien	36400,-
W. Hirsch, Glasfabrik, Rabenberg-Aktien	25000,-
Mag. Kohl-Aktien	90000,-
Deutsche Kunstoff-Aktien	25000,-
H. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	47000,-
Wandere-Werke-Aktien	116000,-
Sonag-Aktien	33700,-
Dollarnoten kosteten in Berlin am 4. Juni	76391,-
Dollarnoten kosteten in Berlin am 5. Juni mittags	62672,-

**Vorausichtige Witterung.**  
 Donnerstag: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, nachts sehr kühl, tagsüber etwas wärmer. — Freitag: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, tags mäßig warm, etwas Regen.

**Sport | Turnen | Spiel**

**Deutscher Sieg im Fußball-Länderkampf mit der Schweiz.**  
**Basel, 4. Juni.** Vor einer riesigen Menschenmenge, die aus der ganzen Schweiz in Extrazügen herbeigeeilt war und auch aus Deutschland in Sonderzügen eintraf, fand heute auf dem idealen Sportplatz der Wasler „Die Boys“ das Fußball-Wettspiel Deutschland-Schweiz statt. Bereits in der dritten Minute konnte Deutschland den ersten Erfolg davontragen. Wohl leiteten die Schweizer stürmische Angriffe ein, aber die deutsche Verteidigung, insbesondere der Torwart Zöllner, konnte alle Angriffe erfolgreich abwehren. Mit 1:0 ging es in die Pause. — Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte vermochte Deutschland ein zweites Tor zu buchen. Auch jetzt wurden die gut eingeleiteten Angriffe der Schweizer abgewiesen. Zwanzig Minuten vor Schluß konnte die Schweiz das Spiel erlösend einfinden. Trotz weiterer guter Angriffe der Schweizer trennten sich die Mannschaften mit 2:1 unter brausem Jubel der Zuschauer. Schiedsrichter war Mauroi.

**Dresdner Produktenbörse vom 4 Juni.**  
 (Umtliche Notierungen.)  
 Weizen 134-137000, festig. Roggen 109-112000, matt. Sommergerste, südl., 85-93000, matt. Hafer, guter, 87-90000, ruhig, geringer 77-86000, ruhig. — Raps 220-230000, ruhig. Weizen, misch, 110-112000, geschäftlos; La Plata 115-117000. Weizen 135-155000, ruhig. Lupinen, blaue 130-145000, ruhig, gelbe 150-165000, ruhig, beschädigte 55-80000, ruhig. Pelusiten 145 bis 160000, ruhig. Erbsen 145-160000, ruhig. Flockenschnittel 40-42000, ruhig. Zuckerschnittel 48-55000, ruhig. Kartoffelstoden 60-62000, festig. Weizenkleie 57-58000, ruhig. Roggenkleie 57-58000, ruhig. Weizenmehl 213-245000, ruhig. Roggenmehl 158-168000, ruhig. Feinstes Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Notizen, Mehl, Erbsen, Weizen, Pelusiten und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wagonfrei Dresden.